

„Fluch über indianische Hinterlist,“ knirschte er in ohnmächtiger Wut über das ihm zugefügte Unrecht. „Darum also waren sie beim Tauschhandel so freigebig. Carrajo! ich bin verloren!“ Dann erhob er sich, ging nach dem Corral zurück und gab Befehl, die Ochsen dicht heranzuziehen und sie an die Carretas festzubinden, eine zurückgebliebene Abteilung der Wilden hätte vielleicht noch einen Überfall versuchen können. Da es deshalb auch unsicher war, schlafen zu gehen, blieben sie alle fünf wach, bis der Morgen heraufdämmerte.

Viertes Kapitel.

Der weiße Häuptling.

Es war eine traurige Nacht für Carlos gewesen, eine Nacht voll schmerzlicher Betrachtungen. Seines Eigentums beraubt, mitten unter feindseligen Indianern, die sich jeden Augenblick anders besinnen, zurückkehren und ihn mit seinen Begleitern niedermeßeln konnten — viele hundert Meilen vom Hause und überhaupt von jeder Niederlassung von Weißen entfernt — eine große Wüste vor sich, die er durchreisen mußte — die Aussicht, bei seiner Rückkehr noch verspottet zu werden — alle diese Gedanken stürmten auf ihn ein und brachten ihn der Verzweiflung nahe.

„Wie, wenn ich ins Waco-Lager ginge,“ dachte er, „und ihnen kühn ihren Verrat vorwürfe?“ Bald jedoch ließ er diesen Gedanken fallen. Was konnte es ihm nützen? Konnte er erwarten, daß er sie dort noch finden würde? Nein, aller Wahrscheinlichkeit nach befanden sie sich wieder auf dem Wege nach einer andren Gegend.

Da drängte sich ihm eine neue Idee auf.

„Mein Schicksal ist bitter,“ sagte er sich, „aber die Rache ist